Das zweigeteilte Korea : hautnah erlebt

Autor(en): **Herdener, Hans R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **166 (2000)**

Heft 5

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-66588

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das zweigeteilte Korea – hautnah erlebt

Obwohl der Korea-Krieg (1950–1953) schon fast 50 Jahre zurückliegt, verspürt der Besucher Seouls fast hautnah, dass der Konflikt nur durch einen Waffenstillstand, nicht aber einen Friedensschluss beendet wurde.

Die Präsenz der Armee ist unübersehbar: Überall sind Kasernen, Ausbildungscamps und Arsenale zu sehen. 650 000 Südkoreaner und 37 000 amerikanische Soldaten stehen einer Million Nordkoreanern gegenüber. Der Staat investiert jährlich 27% seines Volkseinkommens in die Rüstung, und eine GSoA-Initiative auf Abschaffung der Armee wäre absolut undenkbar.

Zu sehr droht das Damoklesschwert einer eventuellen nordkoreanischen Aggression über dem Land. Gleichwohl platzt Seoul mit seinen fast elf Millionen Einwohnern aus allen Nähten. Der Verkehr ist horrend, die Wirtschaft boomt, und das Volk verfügt über einen überraschend hohen Lebensstandard.

Ganz anders in Nordkorea. Hier besteht eine für die kommunistischen Volksdemokratien typische Dreiklassenherrschaft. Zuoberst die in Saus und Braus lebende kleine Kaste von Apparatschiks und Funktionären. Dann die Armee, bei der die Offiziere mit Beförderungen und die Truppe durch guten Sold und reichliche Verpflegung bei der Stange gehalten werden, und zuunterst das bitter Hunger leidende Volk.

Von einander getrennt werden die beiden Brudervölker durch die in etwa auf dem 38. Breitengrad verlaufende Staatsgrenze. Diese wird durch einen vom Gelben zum Südchinesischen Meer führenden, 250 km langen, hohen Zaun markiert. Beidseits der Grenze erstreckt sich in einer Breite von je 2 km die Demilitarisierte Zone (DMZ), die ihrerseits durch Zäune, Minenfelder und Stacheldrahtverhaue vom übrigen Territorium abgetrennt ist.

In diese Szenerie führte Divisionär Louis Geiger im Oktober 1999 die Reisegruppe der Schweizerischen Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen (GMS). In einem strategischen Überblick orientierte er über den damaligen Kriegsverlauf, der am 25. Juni 1950 mit dem brutalen Überfall der Nord- auf die Südkoreaner begann und nach dreijährigem blutigen Ringen am 27. Juli 1953 mit dem Waffenstillstand von Panmunjom sein vorläufiges Ende fand.

Auf die operative Ebene, die amphibische Umfassung der Nordkoreaner durch die amerikanische Landung in Inchon, begab sich die Reisegruppe mit dem Besuch der dortigen Landestrände. Und auf der taktischen Stufe befand sich die Besichtigung eines der elf nordkoreanischen Infiltrationsstollen und des äusserst hart umkämpften White Horse Hill nahe der DMZ.

Höhepunkt der Reise war indessen der Besuch im Swiss Camp der Waffenstillstandskommission in Panmunjom, wo die Gruppe von Delegationsleiter Divisionär Peter Sutter liebenswürdig empfangen wurde. Dieser einzige Grenzübergang nach Nordkorea wird, nachdem sich die Tschechen (1993) und die Polen (1995) zurückgezogen haben, nur noch von den Schweden und Schweizern kontrolliert und gehalten.

Obwohl hier ausser den nordkoreanischen Grenzsoldaten nichts zu sehen und abgesehen von ihren Propagandalautsprechern auch nichts zu hören ist, besitzt die schwedische und schweizerische Präsenz einen immensen Stellenwert. Nur an diesem einzigen Ort kann, wenn überhaupt, die Grenze überschritten werden, nur hier ist ein Gefangenenaustausch oder eine Gabenzuwendung vom Süden an den Norden (z. B. 500 Kühe) möglich und nur an dieser Stelle können Gespräche zwischen den feindlichen Brüdern aufgenommen und geführt werden.

Bis 1956 besass die Schweizer Delegation eine Stärke von rund 100 Mann, heute besteht sie mit dem Leiter (Divisionär), seinem Stellvertreter (Oberst) und drei Hauptleuten gerade noch aus fünf Offizieren. Sie erfüllen aber eine friedenssichernde Aufgabe von grösster Bedeutung.

Panmunjom: Vorne das süd-, hinten das nordkoreanische Wachthaus. Die Grenze verläuft den weissen Pfählen entlang.

Auf die Zukunft angesprochen, halten die Südkoreaner eine erneute nordkoreanische Aggression gerade wegen ihrer steten Bereitschaft als eher unwahrscheinlich, auch wenn sie nie ganz auszuschliessen ist. Ein status quo erscheint auf längere Sicht ebenso als wenig denkbar. Am ehesten erwartet man einen wirtschaftlich bedingten Zusammenbruch Nordkoreas, ähnlich jenem der DDR und der Sowjetunion. Wann ein solcher eintritt und wie hoch der Preis einer Wiedervereinigung für den Süden wäre, wagt jedoch kaum jemand abzuschätzen. Diese Reise wird im Mai 2001 wiederholt.

Hans R. Herdener, Dr., Oberst aD, Ehrenpräsident der Schweizerischen Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen (GMS), (Febr. 2000), 8142 Uitikon.

Pagode im Gelände der Militärakademie von Seoul.

Der Swiss Club in Panmunjom heisst seine Gäste willkommen.